

§. 138, Absatz 1 und 2 des Gesetzes vorgeschriebene schriftliche Anzeige erhalten hat. In diesen Anzeigen sind die vorgedachten beiden Klassen jugendlicher Arbeiter (Kinder und junge Leute) getrennt von einander zu halten.

Das nach Art 1 §. 138, Absatz 2 des Gesetzes in den Fabriken auszubehende Verzeichnis der daselbst beschäftigten jugendlichen Arbeiter hat dem der örtlichen, sachlichen Aufsichtsbehörde angelegten Formulare unter C., die in den Fabrikräumen auszubehende Tafel dem dort angelegten Formulare unter D. zu entsprechen. Beide müssen so angebracht und eingerichtet, namentlich auch so deutlich gedruckt, beiseitlich geschrieben sein, dass sie gut gesehen und gelesen werden können.

In Gemäßheit dieser Vorschriften haben nun nach dem 1. Januar 1879 nicht nur diejenigen Arbeiter, welche hier in ein neues Arbeitsverhältnis einzutreten beabsichtigen, sondern auch diejenigen schon vor dem 1. Januar 1879 hier in Beschäftigung gekommenen Arbeiter, welche zur Führung eines Arbeitsbuchs verpflichtet sind, also alle aus der Volksschule entlassenen gewerblichen Arbeiter beiderlei Geschlechts im Alter unter 21 Jahren, wobei es keinen Unterschied macht, ob die Arbeiter ausdrücklich als Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter angenommen sind, oder nur tatsächlich als solche beschäftigt werden, ob sie von Handwerkern oder von Inhabern arbeitergewerblicher Unternehmungen angenommen sind, ob sie in deren Behausung in Werkstätten, Werkstätten, Fabriken, im Freien, insbesondere auch auf Bauplätzen und Baustellen arbeiten, die Aufnahme eines Arbeitsbuchs bei uns zu beantragen und daher die Erklärungen jedesmal vor dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis und ohne deshalb an einen bestimmten Tag gebunden zu sein, von den Letzteren aber diejenigen, deren Namen

mit	beginnt, am	Januar 1879,
A	1.	1879,
B	2.	1879,
C	3.	1879,
D	4.	1879,
E	5.	1879,
F	6.	1879,
G	7.	1879,
H	8.	1879,
I	9.	1879,
J	10.	1879,
K	11.	1879,
L	12.	1879,
M	13.	1879,
N	14.	1879,
O	15.	1879,
P	16.	1879,
Q	17.	1879,
R	18.	1879,
S	19.	1879,
T	20. oder 23.	1879,
U	21.	1879,
V	22.	1879,
W	23.	1879,
X	24.	1879,
Y	25.	1879,
Z	26.	1879,

und zwar entweder Vormittags von 8 bis 11 oder Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im 1. Stock des Rathhauses, Zimmer Nr. 4 in Person oder in Begleitung des Vaters oder Vormundes oder doch mit dessen schriftlicher Zustimmungserklärung zu erscheinen, auch eine polizeiamtliche Bescheinigung über ihre dauernde Aufenthaltnahme am hiesigen Orte und ihren Confirmationschein, soweit sie nicht schon mit den bisher üblich gewesenem Arbeitsbüchern für jugendliche Fabrikarbeiter, welche in der Regel schon allein oder doch in Verbindung mit dem Confirmationschein genügende Auskunft geben werden, versehen sind, mitzubringen und die zur Ausstellung eines Arbeitsbuchs erforderlichen Angaben zu machen, worauf ihnen dann wegen der Empfangnahme der Bücher weitere Weisung gegeben wird. Ebenso sind die nach dem 1. Januar 1879 in Fabriken oder sonstigen gleichartigen Betriebsstätten eintretenden Kinder im Alter zwischen zwölf und vierzehn Jahren jedesmal vor deren Eintritt, die zu dieser Zeit schon in derartigen beschriebenen Schulkindern aber je nach den Anfangsbuchstaben ihrer Namen ebenfalls zu den oben angegebenen Tagen und Stunden durch ihre Väter und Vormünder oder wenigstens mit Beibringung von deren schriftlicher Einwilligung, sowie jedenfalls unter Beibringung eines den Ort, das Jahr und den Tag der Geburt des Kindes mitenthaltenden Schulzeugnisses, soweit sie nicht ihnen vorher schon erteilte Arbeitsbücher für jugendliche Fabrikarbeiter, aus denen alles Nähere zu ersehen ist, zu produciren vermögen, bei uns im Zimmer Nr. 4 anzumelden, worauf dann den Vätern oder Vormündern, respective Arbeitgebern ebenfalls wegen der Empfangnahme der Arbeitskarten weitere Weisung gegeben wird.

### Deutschland und der Friede.

Die Signatur der Yage ist eine entschieden friedliche. Etwas ist es, Kundgebungen in dieser Richtung vermerken und in Zusammenhang und Uebereinstimmung bringen zu können. Einen sehr präcisen Ausdruck der Yage enthält die letzte Berliner „Provinzial-Correspondenz“, das mit halbamtlichem Charakter ausgestattete Blatt der preussischen Regierung. Unter der Ueberschrift: Das friedliche Vermächtnis des Jahres 1878 bringt das Organ des Grafen Eulenburg an der Spitze der Kammer die nachstehende Betrachtung:

Es wäre ein schweres Unrecht der geschichtlichen Wahrheit gegenüber, ein Unrecht nicht minder in der Beurtheilung unserer Zustände, Aussichten und Hoffnungen, wenn wir von dem Jahre 1878 bloß mit der Erinnerung an die schweren inneren Prüfungen, die dasselbe und gebracht hat, scheiden wollten: die Sorgen, die uns in dieser Beziehung unablässig in Anspruch nahmen, hatten einen freien und unbefangenen Ausdruck auch in Bezug auf die auswärtigen Dinge nicht aufkommen lassen, — und doch wird das Jahr 1878 in der allgemeinen Geschichte vornehmlich durch eine große Thatsache bezeichnet sein, welche als ein bedeutsamer Erfolg und Fortschritt der gemeinsamen Friedenspolitik der europäischen Staaten gelten und auf welche namentlich auch die deutsche Politik mit Freude und Genugthuung zurückblicken darf.

Beim Schluß des Jahres 1877, inmitten des Krieges zwischen Rußland und der Türkei, wurde darauf hingewiesen, wie es jener Politik, welche ihren gemäßigtesten Ausdruck in der Drei-Kaiser-Bereinigung gefunden habe, zu danken sei, daß die orientalische Frage, von deren Anregung man selber stets den Beginn eines Weltkrieges erwartete, zunächst auf den Kampf der unmittelbar beteiligten Mächte beschränkt geblieben war, und wie die Hoffnung berechtigt erschiene, daß dieselbe einer Lösung ohne weitere kriegerische Verwicklungen in Europa werde entgegengeführt werden können. Der deutschen Politik ist dabei vermöge der unbefangenen Stellung Deutschlands zu den orientalischen Angelegenheiten vielfach die ebenso schwierige wie bedeutungsvolle Aufgabe vertraulicher Vermittelung zwischen den ihm befreundeten Mächten zugefallen.

Die damalige Hoffnung ist im Laufe des Jahres 1878 ungeachtet der drohenden Wendung, welche die Ereignisse unmittelbar vor der Entscheidung genommen hatten, zur Erfüllung gelangt, und der deutschen Politik war es vergönnt, die Aufgabe vertrauensvoller Vermittelung, welche sie sich von vorn herein gestellt hatte, schließlich im Kreise der zum Friedenswerke in Berlin vereinigten Vertreter aller Mächte mit glücklichem Erfolge zu lösen.

Die hoch erfreuliche Thatsache, in welcher die neu errungene Stellung Deutschlands unter den europäischen Staaten zur vollen Betätigung und Geltung gelangte, konnte in der Stimmung des deutschen Volkes nicht alsbald nach ihrer wahren Bedeutung ins Gewicht fallen, weil die unmittelbaren und überwältigenden Eindrücke der inneren

Vorgänge und die mächtige politische Bewegung, welche sich an dieselbe knüpfte, alles Andere in den Hintergrund drängten. War doch die Eröffnung des Berliner Congresses in die ersten Wochen nach dem erschütternden zweiten Nordversuch gegen den Kaiser gefallen und der Abschluß des Berliner Friedens in die Zeit des heftigsten Kampfes der Parteien um die Wahlen.

Wenn sich die öffentliche Aufmerksamkeit später wieder der auswärtigen Yage zuwandte, so geschah es zunächst um der neuen Unsicherheit willen, welche sich an die Schwierigkeiten der Durchführung des Berliner Friedensvertrages knüpfte; eine Zeit lang konnte es erscheinen, als sei der Bestand des mühsam erreichten Wertes von Neuem in Frage gestellt. Je mehr aber diese Gefahr hervortrat, desto entschiedener gelangten aus Neue diejenigen Stimmungen und Bestrebungen der Großmächte zur Wirksamkeit, aus welchen die ursprüngliche Verständigung hervorgegangen war, und immer beherrschte sich die Uebersicht, daß das Berliner Friedenswerk, so wenig dasselbe eine durchgreifende Lösung der Orientfrage zur Aufgabe und zum Ergebnisse haben konnte, doch einen festen Boden für weitere friedliche Entwicklungen und Lösungen und damit eine neue Bürgschaft des Friedens überhaupt geschaffen hat.

In den letzten Wochen des abgelaufenen Jahres sind von allen beteiligten Mächten Kundgebungen der bestimmtesten Art und theilweise positive Schritte erfolgt, welche den gemeinsamen Willen und zugleich die allseitige Zuversicht in Bezug auf die weitere vollständige Durchführung des Berliner Vertrages betätigten.

So ist denn beim Beginn des neuen Jahres der auswärtige Horizont reiner und klarer, als es seit längerer Zeit der Fall gewesen ist, und soweit das Wiederleben des öffentlichen Vertrauens von den Beziehungen der Mächte abhängt, können wir mit lange entbehrter Zuversicht den weiteren Entwicklungen entgegensehen.

Diese Ausführungen des Regierungsvorganges sind ihre Beschäftigung durch einige Telegramme, welche wir im Zusammenhange hier wiedergeben: Rom, 2. Januar. Betreffs der Mission des Grafen Corti nach Wien verlautet, derselbe werde erklären, Italien wolle die strenge Durchführung des Berliner Vertrags und beabsichtigte kaiserliche Annexion, jama! insoweit im Mittelmeer der status quo verbleibe.

Wien, 2. Januar. Meldungen der „Vol. Correspond.“ aus Konstantinopel von heute: Der Sultan hat mittelst eines besonderen Trabe die Worte zu Verhandlungen über den definitiven Friedensvertrag mit Rußland ermächtigt. Die Worte wird in einer an die Albanesen gerichteten Proclamation dieselben auffordern, der Abtretung von Bodoriza und Spuz nicht hindernd entgegenzutreten, widrigenfalls mit Anwendung von Gewalt verfahren werden würde. Die türkisch-griechische Grenzregulirungskommission wird in Athen zusammentreten.

Konstantinopel, 1. Januar. Gestern hatte der Minister des Auswärtigen Karatheodorowitsch einen längeren Besuch beim russischen Botschafter Fürsten Lobanoff ab und theilte ihm den Beschluß des Ministerrathes mit, die Verhandlungen

Endlich haben die hiesigen Fabrikanten und die ihnen gleichstehenden Arbeitgeber, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, nach dem 1. Januar 1879 wegen aller bei ihnen neu eintretenden Arbeiter dieser Art noch vor dem Beginn der Beschäftigung, und wegen der schon vor dem 1. Januar 1879 in Beschäftigung genommenen jugendlichen Arbeiter bis längstens

den 15. Januar 1879

die im §. 138 des Gesetzes vorgeschriebene Anzeige, und zwar für Kinder im Alter zwischen zwölf und vierzehn Jahren einseitig und für junge Leute im Alter zwischen vierzehn und fünfzehn Jahren andererseits getrennt von einander, anerkennen, auch das Verzeichnis der bei ihnen beschäftigten jugendlichen Arbeiter, wie die den vorgeschriebenen Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter enthaltende Tafel an einer in die Augen fallenden Stelle ihrer Fabrikräume bis längstens

den 15. Januar 1879

auszubringen und für die Folgezeit vorchriftsmäßig in Stand zu halten.

Leipzig, am 28. December 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Rathschreiber.

### Vermietung in der Landfleischhalle.

Die für den 15. März 1879 getändigte Abtheilung Nr. 20 der Landfleischhalle am Planen'schen Platz soll von da ab anderweit gegen einmonatliche Kündigung an den Reißbietenden vermiethet werden und wird hierzu ein Versteigerungstermin an Rathshalle auf

Sonnabend, den 11. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Die Vermietungs- und Versteigerungsbedingungen können schon vor dem Termin bei uns eingesehen werden.

Leipzig, den 14. December 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Rathschreiber.

### Brennholz-Auction.

Sonnabend, den 4. Januar 1879, sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Burgau auf dem Mittelwaldfeld in der sogenannten Götze in Abtheilung 28a an der Lindenaauer Grenze

ca. 100 Abruamhausen,  
90 Langhansen und  
1500 Gebund Torven

unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Reißbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: Auf dem Mittelwaldfeld in Abtheilung 28a.

Leipzig, den 28. December 1878.

Des Rath's Forstdeputation.

### Bekanntmachung.

Die Expeditionzeit bei der Rädtischen Sparcasse ist für den Monat Januar 1879 auf die Tageszeit von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags beschränkt.

Leipzig, den 30. December 1878.

Des Rath's Deputation für Verbands- und Sparcasse.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 12. März und 28. Mai vor. J., die Wasser-Closet-Anlagen betr., bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß wir beschloffen haben, außer den Sülkern „Süvern“, „Max Friedrich“ und „Robert Ruischer“ auch das durch den Crüderverein selbstständig hergestellte Klemmer für Leipzig und Umgegend uns vorgelegte „Widmung-Zusch“ Sülkern einer Desinfections- und Kläranlage für Closets und Gruben bis auf Weiteres zuzulassen.

Leipzig, den 2. Januar 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Rathschreiber.

### Bekanntmachung.

Jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, ist am Tage seiner Ankunft und, wenn diese erst in den Abendstunden erfolgt, am anderen Tage Vormittags von seinem Wirthe bei unserem Fremdenbureau anzumelden. Vernachlässigung dieser Vorschriften werden mit einer Geldbuße von 15 Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.

Leipzig, am 31. December 1878.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.  
Dr. Hüder. Dargner, Secr.

mit Rußland, den Abschluß eines definitiven Friedensvertrages betreffend, zu Ende zu führen, Karatheodorowitsch versicherte, daß er diesem Beschlusse mit aufrichtigem guten Willen nachkommen wolle, worauf der russische Botschafter erwiderte, daß bei ihm die Worte die besten, verständlichsten Dispositionen finden werde. Als Beweis dafür erklärte Fürst Lobanoff, daß der Gize im Vertrage von San Stefano stipulirte Kriegentschädigung in Papierrubeln annehmen werde, was der sächsischen Reducirung der selben um vierzig Procent gleichkommen würde.

### Die Kundgebung des Papstes.

Sie transit gloria mundi! Die französische Eigenthümlichkeit, am Neujahrstage der Welt durch orakelartige Offenbarungen ein Räthsel aufzugeben, ist seit dem Sturze Napoleon's III. aus der Mode gekommen. Statt dessen zerbricht man sich diesmal den Kopf über die neueste Kundgebung des Papstes. In der That haben diejenigen nicht Unrecht, welche nicht recht zu wissen erklären, was sie mit dem Briefe Leo's XIII. an den ehemaligen bairischen Erzbischof anfangen sollen. Vielleicht kommt man aber über die Schwierigkeiten am ersten hinweg, wenn man sich die Frage vorlegt, ob denn überhaupt, etwas damit angefangen werden muß. Mit der Versicherung, daß der Papst den irdischen Frieden in Deutschland wiederhergestellt zu sehen wünscht, erfahren wir nichts Neues. Auch auf den Ausdruck, daß des Papstes Seele nicht eher Ruhe finden werde, als bis dies Ziel erreicht sei, ist kein besonderes Gewicht zu legen; denn es ist längst außer Zweifel, daß Papst Leo, im Gegensatz zu seinem verblenden Vorgänger, die verberlichen Wirrungen des deutschen „Culturkampfes“ für die Kirche vollaus erkennt, Wirkungen, welchen so rasch wie möglich Einhalt zu thun er als Oberhaupt der Kirche alle Ursache hat. Dagegen, worauf es bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge vor Allem ankommt, eine klare Bezeichnung des Weges, auf welchem die Wiederherstellung des Friedens erreicht werden soll, läßt das Schriftstück ganz vermissen; der Papst vermeidet sogar jede Meinungsäußerung über die Aussichten der eingeleiteten Verhandlungen. Calkatminister Fall hat noch vor ganz kurzer Zeit zu erkennen gegeben, daß man auf deutscher Seite erst bestimmte Garantien für die Möglichkeit des Friedens erwartet. Es ist Nichts bekannt geworden, was darauf schließen ließe, daß diese Garantien inzwischen gegeben seien. Wohl aber versichert der Papst, „alles Mögliche“ gethan zu haben, um einen dauerhaften Frieden herbeizuführen. Will man aus Alledem überhaupt etwas schließen, so kann es nur das Eine sein, daß die Verhandlungen noch nicht vom Fied gekommen sind.

Ein Anderes, was dem päpstlichen Schreiben eine große Bedeutung hätte geben können, nämlich ein offener Ausdruck über die den Friedensschluß hindernde Haltung der Centrumpartei, suchen wir ebenfalls vergebens. Es ist allerdings von der Möglichkeit (modestia) und dem Gehorsam gegen die Befehle die Rede, wodurch die Gläubigen gegen des Friedens würdig erweisen sollen, gerade dieser

Satz aber ist in Bezug auf die kirchenpolitischen Gesetze überaus zweideutig gefaßt. Unter diesen Umständen ist denn auch nicht viel darauf zu geben, daß die deutschen Bischöfe aufgefordert werden, die Gläubigen zu solcher Haltung zu ermahnen. Ausfallend aber ist jedenfalls, daß der Papst diesen Auftrag durch Vermittelung eines staatlich abgesetzten Bischofs erteilt. Die darin liegende Nichtachtung eines nach den Befehlen unanfechtbaren Urtheils stimmt schlecht zu den schwebenden Verhandlungen.

Nach allem Gesagten glauben wir nicht, in dem päpstlichen Schreiben ein für die Friedensfrage epochemachendes neues Moment erblicken zu dürfen. Immerhin aber ist die Kundgebung doch viel zu interessant, als daß ein vollständiges Ignoriren derselben gerechtfertigt wäre. Wenn trotzdem sämtliche der Reichsregierung nahestehende Blätter noch keine Silbe darüber verlieren, so muß die Sache einen Haken haben. Seltsam genug war es schon, daß der am Dienstag Nachmittag ausgegebene dürstige Auszug des „Wolffschen Telegraphenbureau“ sich „verspätet“ hatte, während die „kölnische Zeitung“ gleichzeitig das Schreiben fast in seinem ganzen Wortlaute unter Beibringung des lateinischen Textes veröffentlichte. Noch seltsamer aber wäre es, wenn die preussische Regierung inzwischen nicht in den Besitz des authentischen Textes gelangt wäre. Das vollständige Schweigen der Officiösen läßt sich also wohl nur dahin deuten, daß auch die Regierung diese Kundgebung des Papstes nicht gerade als eine Förderung des Friedenswerkes auffaßt.

### Vermerk für Einkäufer.

Gute Summi-Tamaht-Lihsdecken, empfehlenswerth für den Hausgebrauch, Gartenwirtschaften und Restaurationen.  
Schwedische Cellulose-Decken als Unterleger für Schüsseln, Lampen, Biergläser etc.  
China-Matten geeignet unter Gartenische.  
Reiniges Depot

### Kriele & Kiewitz

3. Katharinenstraße 3.  
gegenüber Baarmann.

Wir empfehlen unseren verehrten Verehrten die beste, billige und reichhaltige aller Pariser Modezeitungen „La Mode Française“. Es ist dies das einzige Pariser Modejournal, welches Schnittmuster in natürlicher Größe gratis beilegt. Alle Bohemalisten Deutschlands nehmen Bestellungen an.

### Damen-Stiefel, Herren-Stiefel

wasserdichte, dauerhafte  
empfehle in nur  
vorzüglichem Wiener Fabrikat.

H. Meysel,  
Reichstraße No. 3, Ecke Schuhmachergässchen.